

# Der Alpen-Adria Raum in ausgewählten Geschichtsbüchern für den Schulunterricht

## Zeitraum 1848 bis zum Beginn des 1. Weltkriegs Ein Vergleich

Eva Mayerthaler

*L'Histoire est le produit le plus dangereux que la chimie de l'intellect ait élaboré. Ses propriétés sont bien connues. Il fait rêver, il enivre les peuples, leur engendre de faux souvenirs, exagère leurs réflexes, entretient leurs vieilles plaies, les tourmente dans leur repos, les conduit au délire des grandeurs ou à celui de la persécution, et rend les nations amères, superbes, insupportables et vaines.*

*Die Geschichte ist das gefährlichste Produkt, das die Chemie des Intellekts hervorgebracht hat. Ihre Eigenschaften sind wohlbekannt. Sie regt zum Träumen an, berauscht die Völker, erzeugt bei ihnen falsche Erinnerungen, übertreibt ihre Reflexe, hält ihre alten Wunden aufrecht, quält sie in ihrer Ruhe, führt sie in den Wahn der Größe oder den der Verfolgung und macht die Nationen verbittert, hochmütig, unerträglich und eitel.*

Paul VALÉRY (1871-1945), *Discours de l'histoire* (1932)

### Einleitende Bemerkungen

<sup>1</sup>Leider konnten mit Ausnahme des Regionalgeschichtsbuchs (Crasnich et al. (2015a)) keine weiteren slowenischen Geschichtsbücher untersucht werden.  
Unter Einbeziehung von z. T. älteren slowenischen Geschichtsbüchern liegt allerdings eine Bachelorarbeit von Helena Reichmann vor: **Dialogisches Erinnern in der Bildungspraxis – Eine transnationale Schulbuchanalyse**, eingereicht an der Pädagogischen Hochschule Kärnten, Viktor Frankl Hochschule. In dieser Arbeit werden der theoretische Hintergrund und die Konzepte der Projektidee beschrieben; der betrachtete Zeitraum umfasst auch Aspekte der Darstellung des 1. Weltkriegs. Die Analyse umfasst drei österreichische und drei slowenische Geschichtsbücher sowie zwei Bücher für die Schulen der italienischen Minderheit in Slowenien, nämlich Crasnich et al. (2015a und 2015b).

Im Rahmen des Projekts „**Dialogisches Erinnern in der Bildungspraxis**“ ist die Frage von Interesse, in welcher Weise der Zeitraum 1848 -1918 in den jeweiligen nationalen Schulbüchern in Italien, Slowenien und Österreich präsentiert wird. Allerdings könnte dieses Thema in wissenschaftlich befriedigender Weise nur im Rahmen einer umfassenden Arbeit behandelt werden (Screening der im Einsatz befindlichen Materialien, Begründung der Auswahl, Heranziehen historischer und didaktischer Sekundärliteratur...).

Das Projekt „**Dialogisches Erinnern in der Bildungspraxis**“ hat jedoch Pilotcharakter mit beschränkten Ressourcen, daher ist die Auswahl der Schulbücher Faktoren wie der Verfügbarkeit und projektinternen Gegebenheiten geschuldet.<sup>1</sup>

Auch Sekundärliteratur, im Internet verfügbares Material zu den Büchern (PPT, Video, navigierbare Atlanten u.v.m.) und Portale wie [www.hubscuola.it](http://www.hubscuola.it) konnten nicht berücksichtigt werden.

Trotz der beschränkten Datenbasis ist der vorliegende Vergleich mehr als nur impressionistisch: es können typische Herangehensweisen, Unterschiede zwischen älteren und neueren, auf modularer Basis erstellten österreichischen

Geschichtsbüchern aufgezeigt und diese mit einem Regionalgeschichtsbuch konfrontiert werden. Gleichzeitig liefert der Vergleich eine Rechtfertigung für die Unterrichtseinheiten, die im Rahmen des Projekts erarbeitet wurden.

Im Zeitraum zwischen 1848 und 1918 vollzieht sich im Alpen-Adria Raum ein Übergang von einem mehrsprachigen, multikulturellen zu einem von Nationalismen bestimmten Gebiet. Daher ist es unerlässlich, auch zu betrachten, wie in den Geschichtsbüchern die Begriffe *Nation* und *Nationalismus* dargestellt werden. Um es vorwegzunehmen: in den im Folgenden untersuchten Geschichtsbüchern war eine *nationalistische* Darstellung nicht wahrzunehmen; vielmehr wird häufig auf die Gefahren des *Nationalismus* hingewiesen. Für unser Projekt ist jedoch die Frage von Bedeutung, inwieweit die Darstellung des Zeitraums 1848 bis 1918, also der Herausbildung der *Nationalismen*, weiterhin einer *nationalen Perspektive* folgt, ob *multiperspektivische* Ansätze erkennbar sind und ob der Alpen-Adria Raum als mehrsprachige, multikulturelle Region im habsburgischen „Vielvölkerstaat“ überhaupt Berücksichtigung findet.

### **Nation, Nationalismus und der Alpen-Adria Raum in österreichischen Büchern für die Sekundarstufe 1**

Für den Vergleich werden vier österreichische Geschichtsbücher herangezogen, nämlich Lemberger (2017): *VG3 neu. Durch die Vergangenheit zur Gegenwart*, Scheucher et al. (2018): *Zeitbilder 3*, Maukner et al. (2020): *Genial! DUO 3* und Brait/Sommer-Hubatschke (2023): *querdenken 3 - Geschichte und politische Bildung*.

<sup>2</sup>Unter „4. Die Habsburgermonarchie und der Nationalismus“ („Zusammengehörigkeitsgefühl auf Grund von gemeinsamer Sprache, Kultur und Geschichte“). Kritisch wird zum *Nationalismus* angemerkt, dass er als Vorwand für Expansionsbestrebungen instrumentalisiert wurde, und dass auch heute noch auf diese Weise Politik gemacht werde. (S. 99) Das Zusammenleben im Vielvölkerstaat, insbesondere in der Alpen-Adria Region, wird nicht thematisiert; das Buch ist eher Wien-zentriert: „Alltag und Kultur in der Reichshauptstadt Wien“ (S. 108-112)

<sup>3</sup>S. 102

<sup>4</sup>S. 99. Besser erschließbar ist dies mit der Karte auf S. 102 über den „Ausgleich“. Generell ist allerdings eine Karte dieser Art nicht geeignet, die Vielsprachigkeit und Gemengelage des Raumes darzustellen.

Lemberger (2017) folgt im Wesentlichen einem chronologischen Aufbau. Er führt den Begriff *Nation* im Sinne von *Kulturnation* ein.<sup>2</sup> Im Kapitel „Die Umgestaltung des österreichischen Vielvölkerstaates“ wird erwähnt, dass alle außer den Deutsch- und Ungarisch-Sprachigen als „Völker 2. Klasse“ bezeichnet wurden; zu den Forderungen der Slawen (Panslawismus) werden nur Tschechen und Kroaten genannt.<sup>3</sup> Die Karte „Nationen im Habsburgerreich“ enthält auch die Grenzziehungen nach 1919. Die Einfärbung der Sprachgebiete im Alpen-Adria-Raum erweckt den Eindruck, es habe sich (zumindest im Alpen-Adria Raum) um relativ kompakte Sprachgebiete gehandelt, so ist z.B. das heutige Österreich deutschsprachig eingefärbt, ohne Berücksichtigung slowenisch-sprachiger Gebiete.<sup>4</sup>

Die übrigen drei Unterstufenbücher sind modular konzipiert, wobei die Phänomene *Nation* und *Nationalismus* jeweils zunächst im historischen Kontext vorkommen, ohne ihre Entstehung näher zu erklären; vielmehr wird hierzu erst an späterer Stelle unter den Modulen: „Identitäten“ Näheres

ausgeführt. So erscheint z.B. bei Scheucher et al. (2018)<sup>5</sup> *Nationalitätenstreit*, ohne dass der Begriff *Nation* eingeführt wurde, ebenso werden „Nationale Aufstände der Tschechen, Italiener und Ungarn“ unter Modul 7: „Revolution – Widerstand – Reformen“ kurz abgehandelt, ohne auf „*Nation/Nationalismus*“ zu rekurrieren.<sup>6</sup>

Maukner et al. (2020) verweisen unter Modul 5: „Diversität: Klasse – Ethnie – Gesellschaft“/„Neue Denkströmungen“ auf unterschiedliche Definitionen von *Nation*.<sup>7</sup> Erstarken und Verbreitung des *Nationalismus* werden nicht erklärt, allerdings gibt es einen Verweis auf negative Auswirkungen des *Nationalismus*. Unter „Nationale Identitäten“ gehen sie von der Frage aus: „Woher kommen die Nationen?“, um darauf auf die Begriffe *Kulturnation* (mit teils erfundenen Geschichtsbildern wie Arminius als „deutscher Held“) *Willensnation*, *Nationalismus* und *Patriotismus* einzugehen. Sie stellen fest, dass *Nationen* keine natürlichen Gruppen seien, weswegen auch Menschen mit verschiedenen Sprachen und Kulturen zu einer Nation gehören könnten, und regen mit einem Impuls an, über die Zugehörigkeit zur eigenen *Nation* oder zu mehreren *Nationen* zu reflektieren.<sup>8</sup>

Scheucher et al. (2018) erwähnen unter „Nationale Identität – stolz auf (m)ein Land?“ neben *Nation – Nationalgefühl* und *Nationalismus*, *Kulturnation*, *Willensnation*, *Patriotismus* immerhin auch *Mehrfachidentitäten*.<sup>9</sup>

Ähnlich Brait/Sommer-Hubatschke (2023), die auch anführen, wie Staaten nationale Identität über Symbole und Institutionen, wie beispielsweise die Bundeshymne, den Nationalfeiertag, die Flagge, die Nationalbibliothek, etc. festigen. Unter dem Stichwort „Nationalismus heute“ wird auf das Erstarken des Nationalismus und die missbräuchliche Verwendung des Heimatbegriffs verwiesen.<sup>10</sup>

Zwei Lehrwerke präsentieren interessanterweise die Habsburgermonarchie als Vielvölkerstaat im Rahmen eines Vergleichs mit dem Osmanischen Reich. Der Ansatz ist zwar multiperspektivisch, doch ist die Informationsbasis zu gering und insinuiert möglicherweise mehr Gemeinsamkeiten, als den historischen Fakten entsprechen.<sup>11</sup>

Auf die Situation im Habsburgerreich geht keines der Lehrwerke genauer ein; auch die nationalen Forderungen werden sehr summarisch behandelt. Die Karte in Scheucher et al. (2018) zeigt die Ethnien sowie eine Liste der Amtssprachen und Umgangssprachen; die Mehrsprachigkeit weiter Gebiete der Monarchie kann daraus nicht erschlossen werden. Da die heutigen Grenzen nicht eingezeichnet sind, dürfte es für Schüler\*innen schwierig sein, die Verteilung mit heutigen Gegebenheiten zu korrelieren.

<sup>5</sup> S. 122: „4. Internationale Ordnungen und Konflikte im Wandel“, „Die Doppelmonarchie und ihr Ende“

<sup>6</sup> S. 99

<sup>7</sup> S. 92

<sup>8</sup> S. 134, 135

<sup>9</sup> S. 142-143

<sup>10</sup> Zu „nationale Identität“ s. S. 70, „Nationalismus heute“ S. 72. Dem Thema „Identität“ wird beginnend mit personaler über nationaler zu europäischer Identität viel Raum gegeben (S. 67-75).

<sup>11</sup> Brait/Sommer-Hubatschke (2023), S. 82-83; Scheucher et al (2018), S. 70

Ein Ende der „Vielvölkerstaaten“ wird als unabwendbar hingestellt: „Aber spätestens im 19. Jh. galten Staaten mit vielen Nationalitäten in ihren Grenzen als überholt. Die Völker wollten ihren eigenen Nationalstaat.“<sup>12</sup>

Die beiden anderen modularen Geschichtsbücher thematisieren **gegenwärtige** Minderheiten in Österreich, so Brait/Sommer-Hubatsche (2023) unter „Vielfältige Nation – Volksgruppen“. Es werden alle Volksgruppen in Österreich angeführt, auch mit deren Eigenbezeichnung (slovinci), ebenso wie ihre Rechteabsicherung im Volksgruppengesetz von 1976.

Die Autorinnen illustrieren auch den Kärntner Ortstafelstreit durch 3 Fotos (Ortstafelsturm 1972, die Aufstellung einer zweisprachigen Ortstafel in Eisenkappel/Želesna Kapla (2011), sowie eine Demonstration für zweisprachige Ortstafeln in St. Kanzian /Škocjan v Podjun, 2004.<sup>13</sup> Impulse fordern zur Diskussion über die Rechte von Volksgruppen auf.

Positiv ist anzumerken, dass in allen Lehrwerken der Begriff *Nation* durchaus differenziert und kritisch dargestellt wird. Ihn aus der Perspektive der personalen Identität anzugehen, ist wohl geeignet, das Interesse von Schüler\*innen der Unterstufe zu wecken, zumal in multinationalen Klassen. Allerdings geht dabei der historische Konnex verloren, indem zunächst (sehr summarisch) das Habsburgerreich abgehandelt wird, ohne auf *Nation/Nationalismus* zu rekurrieren; danach werden diese Begriffe unter „Identität“ eingeführt, und schließlich wird auf heutige Minderheiten eingegangen. Durch diese Aufteilung ist nicht klar, woher diese Minderheiten überhaupt kommen; speziell im Falle der Slowenen, die sich im Habsburgerreich in einer (geographischen) Position der Mitte befanden und erst durch die Grenzziehungen von Saint-Germain aufgespalten wurden.

Obwohl etwa bei Scheucher (2018) der Begriff „Mehrfachidentitäten“ erscheint, besteht die Gefahr, dass bei den Schüler\*innen der Eindruck entsteht, *Nationalität* sei ein selbstverständlicher Bestandteil der personalen Identität, ohne klarzumachen, dass dies in früheren Epochen der Geschichte überhaupt keine Kategorie war (jedenfalls bedeutete *natio* etwas ganz anderes).

Die Darstellung der Bildung des deutschen und des italienischen Nationalstaats folgt jeweils *nationalen* Perspektiven, wobei z.B. bei Lemberger (2017) im Falle Italiens nicht differenziert wird, inwieweit die nationale Frage in der Bevölkerung verankert war.<sup>14</sup>

Ähnlich bei Maukner et al. (2020): auf je einer Seite wird die Entstehung der Nationalstaaten Deutschland und Italien abgehandelt.<sup>15</sup>

<sup>12</sup> Scheucher et al. S. 72

<sup>13</sup> S. 73; ähnlich Maukner et al. (S. 139) unter „Politik mit Ausgrenzung“: Umgang mit der slowenischsprachigen Minderheit in Kärnten. Das Zitat H. Dobernig: „Man hat bereits den Eindruck, dass in Kärnten mehr Slowenen als „richtige Kärntner“ leben“, sowie ein Foto vom Ortstafelsturm sind Impulse zur kritischen Auseinandersetzung.

<sup>14</sup> „Die Loslösung der Lombardei von Österreich nahmen... die nationalen Bewegungen begeistert auf“ (S. 100).

<sup>15</sup> S. 94-95

Der Alpen-Adria Raum spielt in diesen Darstellungen keine Rolle; auch das Kartenmaterial (das für die Zielgruppe „Unterstufe“ nicht leicht zu interpretieren ist) trägt hierzu nichts bei. Ein multiperspektivischer Ansatz ist allenfalls in manchen Arbeitsanweisungen bzw. Impulsen zu erkennen, in denen Schüler\*innen etwa die Zugehörigkeit zu einer *Nation* reflektieren oder politische Einstellungen formulieren sollen.

### ***Nation* und *Nationalismus* in österreichischen und italienischen Büchern für die Sekundarstufe 2**

Als Beispiele für die Sekundarstufe 2 werden für österreichische Geschichtsbücher Scheucher et al.: *Zeitbilder 5&6. Geschichte und Sozialkunde, politische Bildung* (2017) sowie *Zeitbilder 7/8* (2019) herangezogen, für italienische Brancati et al. (2017): *Dialogo con la storia e l'attualità 2*, De Bernardi et al. (2017): *Epoche 2*, sowie Prospero et al.: *Storia. Per diventare cittadini 2* (2021) und 3 (2022).

Pokorny/Lemberger/Lobner (2003): *Durch die Vergangenheit zur Gegenwart 6* ist nach meinen Recherchen nur mehr antiquarisch verfügbar; es existiert jedoch ein Skriptum von Štefan Pinter (ohne Jg.): *K učbeniku: Pokorny/Lemberger/Lobner: Durch die Vergangenheit zur Gegenwart 6*, welches er als Ergänzung zum genannten Buch für das Slowenische Gymnasium in Klagenfurt in slowenischer Sprache erarbeitet hat. Dieses Skriptum enthält verschiedene Aspekte, die in anderen Lehrwerken vernachlässigt werden, weshalb ich hier darauf eingehen werde.

Gemeinsam ist den Oberstufenbüchern, dass sie stark auf historiographische Quellen setzen. So wird z.B. bei Scheucher et al. (2017) unter: „Der Nationalismus – Grundlage für neue Nationalstaaten“ auf Basis von sechs historiographischen Texten der Nationsbegriff durchaus problematisiert.<sup>16</sup>

Ähnlich bei De Bernardi et al. (2017) zu den Begriffen „nazione, patria, stato-nazione, nazionalità, liberalismo“,<sup>17</sup> bei Brancati et al. (2017), die Namier, Chabod und schließlich Hobsbawm mit dem Konzept der Nation als „erfundener Tradition“ zitieren,<sup>18</sup> und Prospero et al. (2021), in Kapitel 12 „I nazionalismi europei e la rivoluzione democratica“.<sup>19</sup>

Dem *Nationalismus* mazzinianischer Prägung wird verschiedentlich ein „*nazionalismo chiuso, aggressivo*“ gegenübergestellt „*nazionalismo liberale e nazionalismo reazionario*“, der besonders in Deutschland Anhänger gefunden habe.<sup>20</sup> Bedeutung und Entwicklung des Begriffs *Risorgimento* werden erklärt; Brancati et al. (2017) „entmythologisieren“ ihn unter der Überschrift: „Il Risorgimento tra mito e realtà“, indem sie seine Denotationen und Konnotationen dekonstruieren und damit problematisieren.<sup>21</sup>

<sup>16</sup> Beginnend mit E. Renan (1882): „die Nationen sind nichts Ewiges“ über die Konzepte *Kulturnation*, *Staatsnation*, der *Nation* als „erfundene Gemeinschaft“ bis zum Wiederaufleben des *Nationalismus* in Osteuropa nach der „Wende“. Entsprechende Arbeitsaufträge regen zur kritischen Reflexion an. (S. 234-235)

<sup>17</sup> S. 420-421

<sup>18</sup> S. 428-433

<sup>19</sup> S. 414-446

<sup>20</sup> Z.B. Prospero et al. 2021, S. 425

<sup>21</sup> S. 434

Die Entstehung des Italienischen Nationalstaates wird generell differenziert dargestellt, (z.B. die Rolle der Eliten, die Beziehung zwischen Norden und Süden, zwischen der politischen und der sozio-ökonomischen Dimension).<sup>22</sup> Die Perspektive der Darstellung ist jedoch in allen Texten *national*, ebenso in Scheucher et al. (2017).<sup>23</sup>

Das Skriptum von Štefan Pinter (ohne Jg.) in slowenischer Sprache ist sozusagen „altmodisch“ faktenorientiert, würde sich aber hervorragend z.B. als Nachschlagewerk eignen. Als einziger Text verfolgt es eine *transnationale* Sicht z.B. bezüglich der Entstehung und Bedeutung der Begriffe *Volk* (narod), *Nation* (nacija), *Land/Staat* (država), *Nationalstaat* (nacionalna država) sowie entsprechender Narrative in Italien, Frankreich, Deutschland, Polen, Russland.<sup>24</sup> Ebenso unter transnationaler Perspektive (unter Einbeziehung z.B. Russlands und Chinas) wird die Rolle gebildeter Schichten, die Fundierung des Nationalbewusstseins auf historische Rückgriffe (Römer, Gallier...), die Entstehung nationaler Stereotypen sowie die Rolle der Religionen beleuchtet. Es ist auch der einzige Text, in dem die Geschichte der Herausbildung von Standardsprachen und ihre Verbreitung (in einem noch stark dialektalen Umfeld) thematisiert wird.<sup>25</sup>

## Der Alpen-Adria Raum in österreichischen und italienischen Büchern für die Sekundarstufe 2

In den italienischen Geschichtsbüchern findet das Habsburgerreich hauptsächlich im Zusammenhang mit der nationalstaatlichen Einigung Italiens (den Unabhängigkeitskriegen) Erwähnung. Proserpi et al. (2022) beschreiben die Rolle des Pangermanismus im Habsburgerreich; sehr summarisch werden Panslawismus, ungarischer Nationalismus der Idee des Föderalismus gegenübergestellt. Im ungarischen Reichsteil hätten die Slawen keine Minderheitenrechte gehabt, weshalb diese dem besonders vom Zarenreich und den Serben unterstützten Panslawismus zuneigten. Die Slowenen finden keine Erwähnung.<sup>26</sup>

Scheucher et al. (2017) stellen die Entwicklung Österreichs in einem eigenen Längsschnitt dar. Die Situation der einzelnen Nationalitäten nach dem „Ausgleich“ wird sehr summarisch behandelt; die Deutschen hätten nach dem Ausgleich erkannt, dass sie in ihrem Reichsteil gegenüber den Slawen in der Minderheit waren, was dazu beigetragen habe, dass der Deutschnationalismus „populär“ wurde; die Kroaten, Serben und Slowenen hätten sich einen eigenen „Ausgleich“ oder eine „trialistische Lösung“ gewünscht.<sup>27</sup>

Die Karte auf S. 271 zeigt die „Nationalitäten“ der Monarchie. Positiv hervorzuheben ist, dass auf dieser Karte

<sup>22</sup> Z.B. Proserpi et al. (2021, S. 458), De Bernardi et al. (2017, S. 454)

<sup>23</sup> S. 231. Unglücklich gewählt scheint mir die Überschrift „Italien den Italienern“; dieses Schlagwort ist ja eher im faschistischen Bereich zu verorten. Anregender wäre es gewiss gewesen, stattdessen den Massimo D'Azeglio zugeschriebenen Satz „Fatta l'Italia, bisogna fare gli italiani“ (nachdem Italien gemacht wurde, müssen nun die Italiener gemacht werden) als Impuls zu verwenden.

<sup>24</sup> S. 66

<sup>25</sup> S. 67-68

<sup>26</sup> S. 14-15. Unter dem Titel „Ieri e oggi: Nazionalismi di oggi ed etnie dimenticate“ (S. 15) werden Beispiele für Unabhängigkeitsbewegungen unter welt-historischer Perspektive angeführt (Kurden, Tschetschenen, Tibeter, Uiguren etc., in Europa Katalanen, Basken, Schotten...)

<sup>27</sup> S. 270-271

gemischtsprachige Gebiete graphisch gekennzeichnet sind. Da die Grenzen nach 1919 nicht eingezeichnet sind, dürfte es für Schüler\*innen allerdings schwierig sein, herauszufinden, in welchen Nationalstaaten sich diese gemischtsprachigen Gebiete heute befinden bzw. in welchem Ausmaß sie sich reduziert haben.

Pinter (o. JG) geht unter der Überschrift „Revolucija 1848 in Slovenci“<sup>28</sup> auf das Programm „Zedinjena Slovenija“, das Problem der sog. „nichthistorischen Völker“, die Bauernaufstände in Südkärnten, das austroslawistische Programm etc. ein. Die Komplexität der ethnischen und sprachlichen Situation wird differenziert beschrieben. Im Kapitel „Mnogonacionalna država“<sup>29</sup> wird die Frage aufgeworfen, ob die Habsburger Monarchie ein „Völkerkerker“ war oder ein Modell für ein künftiges Vereinigtes Europa sein könnte; unter den in meiner Untersuchung berücksichtigten Werken ist es das einzige, das diese Frage aufwirft. Pinter plädiert übrigens, nach den Erfahrungen des 20. Jahrhunderts, für eine positivere Einschätzung der Situation im Habsburgerreich.

Für unser Projekt in mancher Hinsicht exemplarisch ist schließlich das Regionalgeschichtsbuch „*Attraverso il tempo. Alla scoperta della nostra regione*“ (Crasnich et al. 2015a) für die italienische Minderheit in Slowenien, eine Regionalgeschichte Istriens.<sup>30</sup>

Die Autoren veranschaulichen die Beziehungen zwischen historischen Persönlichkeiten, sozialen Gruppen, politisch-militärischen Ereignissen, kulturellen Bewegungen, rechtlichen, administrativen und technologischen Innovationen durch Texte, Quellen, zeitgenössisches Bildmaterial, Dokumente, Statistiken etc. Durch Aufgaben wie z.B. alte Postkarten zu suchen oder Großeltern zu befragen werden Schülerinnen und Schüler angeregt, sich selbständig mit lokaler und regionaler Geschichte auseinanderzusetzen. Zur Entwicklung der nationalen Bewegungen der Italiener einerseits, beginnend mit dem Vereinswesen über die politische Massenmobilisierung (Lega Nazionale) mit den Forderungen des Irredentismus und jenen der Slowenen und Kroaten mit der Kirche als tragender Organisation und der Zunahme des Sprachbewusstseins (čitalnice) andererseits kommt in einigen (oft fächerübergreifenden) Arbeitsaufträgen eine multiperspektivische Sicht zum Tragen.<sup>31</sup>

<sup>28</sup> S. 86-87

<sup>29</sup> S. 90

<sup>30</sup> Die friulanischen Provinzen Udine und Pordenone sowie die heute österreichischen Gebiete des Alpen-Adria-Raumes sind daher nicht enthalten.

<sup>31</sup> Daten aus den Volkszählungen zeigen die Entwicklung von ethnischer Zusammensetzung, Umgangssprachen, Schulbildung und Beschäftigungssituation in den Wirtschaftssektoren (S. 66, 70, 77)

## Fazit

Allen Darstellungen ist gemeinsam, dass der Begriff *Nation* problemorientiert dargestellt und auf die Gefahren des *Nationalismus* verwiesen wird. Bei den Erklärungen des Begriffs *Nation* im Sinne von *Kulturnation* wird immer eine „gemeinsame Sprache“ genannt. Einzig Pinter (o. Jg.) weist darauf hin, dass sich die Standardsprachen in einem jeweils unterschiedlichen Stadium ihrer Ausprägung befanden; während das Deutsche schon einigermaßen konsolidiert war, befand sich das

Italienische erst nach den 1830er Jahren allmählich auf dem Weg zu einer gemeinsamen Sprache; erst recht gilt das für das Slowenische. Ungeachtet dessen waren die deutschen, italienischen und slowenischen Sprachgebiete ja weitgehend *Dialektgebiete*; dies gilt besonders für Italien, wo 1861 noch 78% der Bevölkerung Analphabeten waren; sogar im Piemont sprachen der Adel und die gebildeten Schichten Französisch, der Rest piemontesischen Dialekt. In den italienischen Büchern wird jedoch teilweise angesprochen, dass die nationale Idee zunächst ein Projekt bildungsbürgerlicher Eliten war.

Entsprechend der nationalen Perspektive und der Fixierung auf Nationalsprachen wird nirgends die spezielle Situation des Alpen-Adria Raumes im Habsburgerreich mit seiner Mehrsprachigkeit und seiner ethnischen und kulturellen Durchmischung thematisiert, erst recht nicht eine kleine Sprachgruppe wie die der Friulaner. Slowenen werden lediglich am Rande im Zusammenhang mit anderen südslawischen Völkern im Habsburgerreich erwähnt; nirgends finden sich Informationen über ihr Siedlungsgebiet, ihre soziale Situation oder ihre Sprache.

### **Das Projekt „Dialogisches Erinnern in der Bildungspraxis“**

Junge Menschen sollten sich in der Region, in der sie leben, zuerst einmal „verorten“ können. Dies gilt besonders für Bewohner von Grenzregionen; Fragen wie „Warum sind/waren hier Grenzen? Welche Sprachen wurden und werden hier und dort gesprochen? Wie sind die Minderheiten in meiner Region entstanden?“ sollten gestellt und diskutiert werden. Drei Faktoren sind für diesen Ansatz hinderlich:

1. Die Tatsache, dass der Schulunterricht auf den nationalen Programmen (Curricula) Österreichs, Sloweniens und Italiens basiert
2. Die Schwerpunktsetzung auf Makrogeschichte
3. Die Fixierung auf Konflikt- und Kriegszeiten

#### **Ad 1:**

Ähnlich dem Regionalgeschichtsbuch Crasnich et al (2015a) könnte eine (von den jeweiligen Schulbehörden approbierte) Beilage/Ergänzung zu den jeweiligen nationalen Schulbüchern in den Sprachen Deutsch, Slowenisch und Italienisch im Unterricht im gesamten Alpen-Adria Raum eingesetzt werden, um diese „Verortung“ zu ermöglichen.

Die Vernetzung von Lehrkräften und Personen der Zivilgesellschaft ist für die Überwindung nationaler Perspektiven wesentlich; hierzu haben wir im Projekt einen Beitrag geleistet.

#### **Ad 2:**

Mit Ausnahme von Crasnich et al. (2015a) werden höchstens sporadisch (meist im Zusammenhang mit sozialen Entwicklungen wie dem Pauperismus) die Auswirkungen großer



Ereignisse im Kleinen dargestellt. Solche Beispiele von Mikrogeschichte können einen hoch emotiven Wert haben und daher Schülerinnen und Schüler in besonderer Weise ansprechen. Auch literarische Texte haben eine wichtige Bedeutung, insofern als sie nicht nur eine Dokumentation, sondern eine Interpretation von Ereignissen bilden. Wir haben daher in unserem Projekt an dieser Stelle angesetzt, und verschiedene didaktisierte Mikro-Geschichten (Familien-geschichte, Biografien, Vereinswesen, Die Rolle der Sprachen, Grenzverschiebungen) und Beispiele aus der Literatur erarbeitet. Dies ist ein Ansatz, die Komplexität des Alpen-Adria Raumes auf multiperspektivische Weise sichtbar zu machen.

### **Ad 3:**

Wir haben den Zeitraum auch deshalb gewählt, weil den Besonderheiten der Grenz- und Randgebiete vor allem während Konflikt- und Kriegszeiten eine starke didaktische Aufmerksamkeit gewidmet wird. Dabei werden die langen Friedensphasen vernachlässigt, die von wechselseitiger Beeinflussung im literarischen, künstlerischen und musikalischen Bereich, aber auch von den ständigen Bewegungen der Bevölkerung, zeugen.<sup>32</sup>

Der Ansatz einer transnationalen Geschichtsbetrachtung kann dazu beitragen, die Bewertung von Mehrsprachigkeit (gerade unter den Bedingungen der neueren Migrationsbewegungen einerseits und des wirtschaftlichen und kulturellen Drucks des Englischen auf alle anderen Sprachen andererseits) sowie die Bedingungen für ein gedeihliches Zusammenleben zu reflektieren.

<sup>32</sup> Auf diesen Aspekt sowie auf die Notwendigkeit eines fächerübergreifenden Zugangs mit der Geographie weist Cecotti hin (Tra le Alpi e l'Adriatico, Beitrag in diesem Projekt unter <https://dialogischeserinnern.at/>).

Unter einem sozusagen hedonistischen Aspekt kann auch vermittelt werden, dass unsere Region am Schnittpunkt des deutschen, romanischen und slawischen Sprach- und Kulturraumes in besonderer Weise vielfältig und anregend ist.

## Literaturverzeichnis

Brait, Andrea; Sommer-Hubatschke, Cornelia (2023): querdenken 3 – Geschichte und politische Bildung. ÖBV Wien.

Brancati, Antonio/Tagliarani, Trebi (2017): Dialogo con la storia e l'attualità. 2: Dalla metà del Seicento alla fine dell'Ottocento. RCS Libri S.p.A. Milano, 6<sup>a</sup> Ristampa.

Crasnich, Sergio/Križman, Guido/Medeot, Massimo/Rogoznica, Deborah/Mauro, Irena/Cigui, Rino (2015a): Attraverso il tempo. Alla scoperta della nostra regione. Integrazione al libro di testo di storia per le classi dalla VI alla IX delle scuole elementari con lingua d'insegnamento italiano. Dodatek k uvoženemu italijanskemu učbeniku za zgodovino od 6. do 9. razreda osnovne šole z italijanskim učnim jezikom. Prima edizione, prima ristampa/Prva izdaja, prvi ponatis Lubiana/Ljubljana.

Crasnich, Sergio/Križman, Guido/Medeot, Masimo/Rogoznica, Deborah (2015b): Gli Sloveni nella storia : integrazione al libro di testo di storia per le classi dalla VI alla IX delle scuole elementari con lingua d'insegnamento italiana. 1a ed., 1a ristampa. Zavod Republike Slovenije za šolstvo. Istituto dell'educazione della Repubblica di Slovenia, Ljubljana

De Bernardi, Alberto/Guarracini, Scipione (2017): Epoche 2, Milano-Torino, 5<sup>a</sup> ristampa.

Lemberger, Michael/Lobner, Georg/Pokorny, Alexander (2004): Durch die Vergangenheit zur Gegenwart 6, Wien.

Lemberger, Michael (2017): VG3 neu. Durch die Vergangenheit zur Gegenwart. Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung. Lehr- und Arbeitsbuch für die 7. Schulstufe. Wien.

Lobner, Georg/Pokorny, Alexander/Lemberger, Michael (2003): Durch die Vergangenheit zur Gegenwart 6. Wien.

Maukner, Benedikt/Moser, Moritz/Mychalewicz, Paul/Sutner, Philipp/Wiesinger, Barbara N. (2020): Genial! DUO 3 Geschichte, Sozialkunde, Politische Bildung, Info-Teil. Bildungsverlag Lemberger, Ed. Hölzel, Wien.

Pinter, Štefan (o. Jahrgang): Zgodovina. K učbeniku: Pokorny/Lemberger/Lobner: Durch die Vergangenheit zur Gegenwart 6, Skriptum für das Slowenische Gymnasium/Slovenska gimnazija Klagenfurt/Celovec.

Prosperi, A./Zagrebelky, G./Viola, P./ Battini, M. (2021): Storia. Per diventare cittadini 2. Dall'età delle rivoluzioni alla fine dell'Ottocento. Milano, 11<sup>a</sup> ed.

Prosperi, A./Zagrebelky, G./Viola, P./ Battini, M. (2022): Storia. Per diventare cittadini 3. Dal Novecento a oggi. Milano, 11<sup>a</sup> ed.

Reichmann, Helena (2023): Dialogisches Erinnern in der Bildungspraxis. Eine transnationale Schulbuchanalyse. Bachelorarbeit eingereicht an der Pädagogischen Hochschule Kärnten, Viktor Frankl Hochschule.

Rohr, Ch./Gutschner, P. (2012): Geschichte aktuell für die BHS. Veritas, Linz, 6. Aufl.

Scheucher, Alois/Scheipl, Josef/Staudinger, Eduard/Ebenhoch, Ulrike (2017): Zeitbilder 5&6. Geschichte und Sozialkunde, politische Bildung. ÖBV Wien, 1. Aufl.

Scheucher, Alois/Scheipl, Josef/Staudinger, Eduard/Ebenhoch, Ulrike (2019): Zeitbilder 7/8. ÖBV Wien, 1. Aufl.

Scheucher, Alois/Wald, Anton/Ebenhoch, Ulrike (2018): Zeitbilder 3. ÖBV Wien.

Wintersteiner, Werner (2023): „Kriterien für Schulbuchanalysen (Zeitraum ca. 1848 bis ca. 1914, Fokus Alpen-Adria Raum) <https://dialogischeserinnern.at/>.

## IMPRESSUM/IMPRESUM/COLOFONE

Entstanden im Projekt/Razvito v okviru projekta/Sviluppato nel progetto:

*Dialogisches Erinnern in der Bildungspraxis - Gemeinsame Unterrichtsmaterialien für ein transnationales Geschichtsverständnis im Alpen-Adria-Raum*

*Dialoško spominjanje v izobraževalni praksi - Skupno učno gradivo za transnacionalno razumevanje zgodovine v regiji Alpe-Jadran*

*La memoria dialogica nella pratica educativa - Materiali didattici comuni per una comprensione transnazionale della storia nella regione Alpe-Adria*

[www.dialogischeserinnern.at](http://www.dialogischeserinnern.at) | [www.dialoskospominjanje.si](http://www.dialoskospominjanje.si) | [www.lamemoriadialogica.it](http://www.lamemoriadialogica.it)

Das Projekt wurde durchgeführt von/Projekt je izvedlo podjetje/il progetto è stato realizzato da:

- *Slowenisches wissenschaftliches Institut/Slovenski znanstveni inštitut* in Kooperation mit/v sodelovanju z/in collaborazione con:
- *Club Tre Popoli (Verein zur Förderung der Zusammenarbeit der Alpen-Adria-Region/Združenje za spodbujanje sodelovanja v regiji Alpe-Jadran/Associazione per la promozione della cooperazione nella regione Alpe-Adria)* und/in/e
- *Institut für Mehrsprachigkeit und transkulturelle Bildung der Pädagogischen Hochschule Kärnten/Inštitut za večjezičnost in transkulturno izobraževanje Pedagoške visoke šole na Koroškem/Istituto per l'educazione al multilinguismo e alla transculturalità presso l'Università pedagogica della Carinzia*

Projektteam/Projektna skupina/Gruppo di progetto: Dr. Jan Brousek | Dr. Nadja Danglmaier | Dr. Eva Mayerthaler | Dr. Werner Wintersteiner | Ing. Walter Wratschko | Dr. Daniel Wutti

Übersetzung ins Slowenische/Prevod v slovenščino/Traduzione in sloveno: Daniel Wutti und & deepl.com

Übersetzung ins Italienische/Prevajanje v italijanski jezik /Traduzione in italiano: Eva Mayerthaler & deepl.com

## Bundeskanzleramt

Das Gesamtprojekt wurde gefördert aus Mitteln der Abstimmungsspende Kärnten 2020 des *Österreichischen Bundeskanzleramts/Celoten projekt je bil financiran iz donacije avstrijskega zveznega kanclerstva Koroška 2020/il progetto complessivo è stato finanziato dalla donazione di voto Carinzia 2020 della Cancelleria federale austriaca.*

Weitere Fördergeber für einzelne – über jene vom BKA geförderten hinausgehende – Aktivitäten waren/Drugi organi, ki so financirali posamezne dejavnosti – poleg tistih, ki jih je financirala BKA – so bili/Altri enti finanziatori di singole attività, oltre a quelli finanziati dal BKA, sono stati:

- *Land Kärnten/Zvezna dežela Koroška/Stato federato Carinzia*
- *Slowenische Botschaft in Österreich/Slovensko veleposlaništvo v Avstriji/Ambasciata di Slovenia in Austria*
- *Zentralverband slowenischer Organisationen in Kärnten/Zveza slovenskih organizacij na Koroškem*
- *Christlicher Kulturverband/Krščanska kulturna zveza*
- *Posojilnica Bank/Banka Posojilnica*

Version/Verzija/Versione: 03-2024 (1)

Slovenski znanstveni inštitut/Slowenisches wissenschaftliches Institut

Mikschallee 4, 9020 Klagenfurt/Celovec

9020 Klagenfurt/Celovec

Grafisches Konzept und Layout/Grafična zasnova in oblikovanje/Concetto grafico e layout: Walter Oberhauser



CC BY-NC-SA 4.0 Lizenzvertrag: Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International  
CC BY-NC-SA 4.0 Pravna koda: Priznanje avtorstva-Nekomercialno-Deljenje pod enakimi pogoji 4.0 Mednarodna  
CC BY-NC-SA 4.0 DEED: Attribuzione - Non commerciale - Condividi allo stesso modo 4.0 Internazionale